



ENERGIE NEU DENKEN

Jetzt umdenken: Die beste Energie ist die, die man nicht benötigt

KREISLAUF-ANREGEND

EPSolutely entwickelt Lösungen fürs Recycling

IN DEN BERG GEBAUT

Ein Haubenrestaurant geht in den Untergrund



KLAUS HABERFELLNER
Geschäftsführer
Austrotherm Gruppe

Liebe Leserin, lieber Leser,

Energiesparen ist angesagt: Die Preise fürs Heizen schießen in die Höhe, und noch dazu sind wir bei Öl und Gas von ausländischen Lieferanten abhängig. Dem können wir nur begegnen, wenn wir unseren Verbrauch reduzieren – denn die beste Energie ist die, die man gar nicht benötigt. Das findet übrigens auch unser Klima, dem gegenüber wir zur Einsparung von CO₂ verpflichtet sind. Dringende Erfordernis für die Zukunft ist es daher, unsere Gebäude rundherum gut einzupacken – sprich: mit der richtigen Wärmedämmung, sei es im Neubau, sei es bei der thermischen Sanierung, den Energieverbrauch fürs Heizen und Kühlen drastisch zu senken. Was da alles möglich ist, lesen Sie in unserem aktuellen Leitartikel ab Seite 4.

Klima- und ressourcenschonend verhalten wir uns auch, wenn wir Wertstoffe, statt sie wegzuerwerfen, wieder in den Kreislauf eingliedern. Das Recycling von XPS-Baustellenabfällen wird von Austrotherm® bereits erfolgreich praktiziert, mit Gratis-Abholung von den Baustellen in ganz Österreich: Warum jetzt Recycling-Heroes prämiert wurden, lesen Sie ab Seite 10. Und bei einem ganz neuen Projekt zum Recycling von EPS bringt sich Austrotherm® ebenfalls stark ein – Näheres ab Seite 12.

Dass Wärmedämmung der Schlüssel zum Energiesparen und Klimaschutz ist, spricht sich immer weiter herum. Die gestiegene Nachfrage ist uns ein Auftrag – wir bauen in Purbach am Neusiedler See unsere Produktion gerade massiv aus (Seite 30).

Versäumen Sie auch keinesfalls unsere neuen Referenzobjekte, denen Austrotherm Produkte erfolgreich beim Energiesparen helfen: Schauen Sie sich an, wie elegant die Nashörner im Zoo Berlin bald wohnen werden (Seite 26), warum man auf einem steirischen Alpenpass im Glashaus schläft (Seite 24) und noch einiges mehr!

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und einen schönen Sommer!

Ihr Klaus Haberfellner

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Austrotherm GmbH, A-2754 Wopfung, Friedrich-Schmid-Str. 165, GF: Mag. Klaus Haberfellner, Dr. Heimo Pascher, Mag. Robert Novak, Tel.: +43 2633/401-0 | austrotherm.com | Chefredakteur: Mag. (FH) Stefan Hollaus, E-Mail: stefan.hollaus@austrotherm.at | Konzept & Umsetzung: WAHRHEIT Werbeagentur GmbH, Ing. Sabine Kobald | Text: Mag. Gudrun Pühr | Druck: Samson Druck GmbH (ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen) | Grundlegende Richtung des Mediums: Information aus der Baubranche | Nachdruck: nur mit Genehmigung des Verlages Gemäß § 22 des Datenschutzgesetzes BGBl. Nr. 565/1978 setzt Sie der Herausgeber in Kenntnis, dass Ihr Name und Ihre Adresse zum Versand dieses Magazins automationsunterstützt gespeichert werden können. | Offenlegung laut § 25 des Mediengesetzes: Diese Zeitschrift ist zu 100 Prozent Eigentum der Austrotherm GmbH.



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 837



COVERSTORY

4

Energie neu denken

Die Preise steigen, das Klima geht in die Knie: Wir alle müssen raus aus fossilen Energien! Die beste Energie ist die, die man nicht verbraucht. Was ist entscheidend fürs Heizen der Zukunft?



UMWELT

10

Recycling-Heroes

Austrotherm-Kunden sammeln fürs Recycling: Die Firmen mit der größten recycelbaren XPS-Menge und mit dem saubersten recycelbaren XPS-Baustellenverschnitten wurden dafür mit neuem Dämmstoff belohnt.



SUCCESS STORY

24

In den Berg gebaut

Die Gastwirtschaft „Steirereck am Pogusch“, ein bekanntes Haubenrestaurant auf 1.100 Meter Seehöhe, wurde weitgehend unsichtbar erweitert: Der größte Teil der Zubauten liegt im Hang vergraben.



SUCCESS STORY

22

Design der Fünfziger

Die denkmalgeschützte Fassade eines Wiener Gemeindebaus wurde gemäß den ursprünglichen Proportionen wiederhergestellt. Damit wurde auch die Formensprache des Wiener Mid-Century bewahrt.

2 **Editorial // Inhalt // Impressum**

Coverstory

4 Energie neu denken

Nachhaltigkeit

3 Tipps fürs Wiederverwenden

10 Recycling-Heroes

12 Kreislauffördernd: Projekt EPSolutely

13 Webinar Wertstoff-Wissen

Unternehmen

14 Wunderwuzzi: Sohlbankanschlussprofil

30 Innovative Investition im Werk Purbach

31 Passathon: Zum Leuchtturm radeln

Personalalia, Titelgewinn

Success Stories

16 Zahnrad der Zukunft in Mönchengladbach

18 Außen weiß, innen visionär in Hall/Tirol

20 Blickfang: Bürogebäude in Mödling

22 Designer der Fünfziger: Wiener Gemeindebau

24 In den Berg gebaut: Zubau für Haubenrestaurant

26 Pagode fürs Nashorn im Zoo Berlin

28 Abgehoben: Seniorenwohnprojekt in Nürnberg

Wiederverwenden statt verschwenden

Nicht nur beim Bauen oder Renovieren lässt sich viel für den Klimaschutz tun – auch im Alltag können Sie mit kleinen Handgriffen und guten Ideen das Thema Wiederverwertung ganz leicht umsetzen!



TIPP 2 Eierkartons als Dünger

Eierkartons und Eierschalen sind ein gutes Recycling-Team: einfach die leeren Kartons zerkleinern und mit den Schalen in den Kompost geben. Dort werden sie zersetzt und wirken dann als Dünger für Ihren Garten oder Ihre Balkonpflanzen.

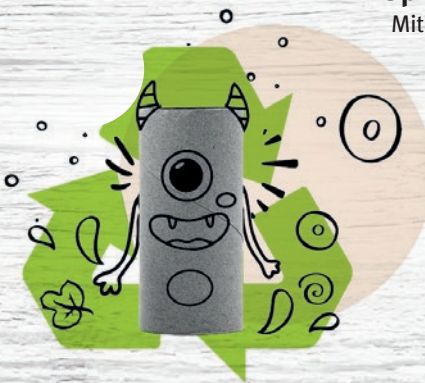
TIPP 4 Der etwas andere Müllbeutel

Apropos Klopapier: Damit der große Plastiksack, in den es verpackt ist, einen zweiten Nutzen bekommt, steckt man ihn am besten in den Mülleimer – und zwar anstatt des üblichen Müllbeutels. So hilft er wiederum neuen Abfall zu sammeln.



TIPP 1 Suppe aus Gemüseschalen

Werfen Sie die Schalen oder Endstücke von Karotten, Stangensellerie oder anderen Gemüsesorten nicht weg: Sie lassen sich wunderbar als Basis für eine Gemüsesuppe verwenden, die Sie dann noch beliebig verfeinern können.



TIPP 3 Spielzeug aus Papiermüll

Mit ein bisschen Fantasie, bunten Stiften, etwas Filz und einem Klebestift lassen sich aus WC-Papier- und Küchenrollen hübsche Dinge basteln. Zum Beispiel: ein Stiftbehälter aus einer bemalten und verzierten Klopapierrolle.

TIPP 5 Gläser haben viele Leben

Ausgewaschene Marmeladen- oder Honiggläser eignen sich hervorragend als Vorratsgläser. Auch kleine Dinge wie Büroklammern, die sonst schnell verloren gehen, werden darin gut sichtbar aufbewahrt.



Mehr Infos unter austrotherm.at/recyclingfibel

Energie neu denken



Eigenheimbesitzer wollen raus aus Gas und Öl. Doch so breit die Auswahl an alternativen Heizsystemen sein mag – die beste Energie ist immer noch die, die man nicht braucht. Durch hochwertige Dämmung den Energieverbrauch drastisch senken und den verbleibenden Wärmebedarf CO₂-reduziert decken: Im Bereich der Wohngebäude ist dies der Weg aus der Abhängigkeit und hin zum Ziel Klimaneutralität.

Wer's zuhause warm haben will, muss dafür immer tiefer in die Tasche greifen: Um 27,4 Prozent hat der Energiepreisindex Österreichs in nur einem Jahr zugelegt. Erdgas verteuerte sich sogar um mehr als 65 Prozent – zum Vergleich: Die allgemeine Teuerung lag in dieser Zeit bei rund sechs Prozent. Auch in Deutschland legte die Haushaltsenergie ähnlich zu. Wieso ist das passiert, welche Dynamik ist da im Gang?

Was die Preise nach oben treibt

Verantwortlich sind die beiden klassischen Faktoren: gestiegene Nachfrage und drohende Verknappung. Nach dem Pandemiejahr 2020 hat sich die Weltwirtschaft rasch erholt – was grundsätzlich gut ist, aber die Nachfrage nach Rohstoffen und Energie befeuert hat. Die Folge: Über alle Energieträger hinweg stiegen die Preise. Zweiter Faktor: Ende Februar begann Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine, der die Versorgung Europas mit Kohle, Öl und Erdgas gefährdet. Das treibt die Preise für diese Energieträger zusätzlich nach oben. Doch nicht nur Gas- und Ölheizungsbesitzer sind betroffen, auch wer die Wohnung mit Strom heizt oder kühlt, kann sich nicht gemütlich zurücklehnen: Die Entwicklung bei fossilen Energieträgern entscheidet nämlich auch den Strompreis. Besonders im Winter kommt wenig Strom aus erneuerbaren Energien, stattdessen von Gas- und Kohlekraftwerken.

Die starken Teuerungen wirken sich damit direkt auf die Stromrechnung aus.

Weil die EU ohnehin aus fossilen Brennstoffen aussteigen will, sucht man jetzt rasch umsetzbare Alternativen. Die Abhängigkeit vom russischen Gasmarkt ist aktuell die treibende Kraft, dahinter steht als längerfristiges Ziel die Vermeidung von CO₂-Emissionen gemäß dem Pariser Klimaabkommen. Der Einmarsch der russischen Truppen in der Ukraine hat ein neues Kapitel auf den internationalen Energiemärkten aufgeschlagen.



„Es zeigt sich einmal mehr: Wir müssen unabhängig von fossilen Energien wie Erdgas werden – aus Gründen der Versorgungssicherheit und natürlich, um die Klimakrise abzuwenden.“

Franz Angerer, Geschäftsführer der Österreichischen Energieagentur.

Die EU hat sich bis 2050 vorgenommen, keine Treibhausgase in die Atmosphäre zu schicken, die nicht anderweitig ausgeglichen werden – Österreich will bereits 2040, Deutschland 2045 klimaneutral sein.

Fatale Klimabilanz

Gas, Öl und Kohle werden in fast 44 Prozent der österreichischen Wohnungen und Häuser verheizt, in Deutschland sind es sogar drei Viertel. Unter den Fossilen hat Gas klar die Nase vorn: Etwa 27 Prozent der Haushalte in Österreich und rund die Hälfte der Deutschen verwenden es als häufigsten Energieträger. Ein Viertel aller deutschen Wohngebäude wiederum wird über Ölheizungen versorgt; in Österreich nutzen 16 Prozent diesen Brennstoff. Kohle ist in der privaten Nutzung mittlerweile vernachlässigbar, in beiden Ländern liegt sie unter einem Prozent. Alle fossilen Brennstoffe haben eines gemeinsam: ihre fatale Klimabilanz.

Hoher Energieeinsatz

Allein Förderung und Transport benötigen hohen Energieeinsatz. Im späteren Verbrennungsprozess wird neben anderen schädlichen Luftschadstoffen vor allem CO₂ frei, das die Klimakrise weiter verstärkt. Eine schlechte CO₂-Bilanz weist auch die Heizung mit Strom auf, sofern kein Ökostrom verwendet wird. Stromheizungen sind aber

weniger verbreitet. In Österreich schlagen sie mit 7 Prozent der Haushalte zu Buche, in Deutschland mit 2,6 Prozent.

Wasser an einer zentralen Stelle erwärmen und über Rohrleitungssysteme zu den Verbrauchern führen – so macht es die Fernwärme. Mit diesem System kann zum Beispiel Abwärme aus Produktionsprozessen in der Industrie sinnvoll verwertet werden. Einen Fernwärmeanschluss nutzen in Österreich 25, in Deutschland 14 Prozent der Haushalte. Doch jedes Fernwärmesystem ist anders aufgebaut und muss daher in seiner Klimabilanz individuell bewertet werden.

Erneuerbar, aber zu hinterfragen

Sonne, Wind, Wasserkraft, Biomasse, Biogas und Erdwärme – bei diesen Quellen ist der Nachschub unerschöpflich. Die meiste verfügbare Energie schickt die Sonne. Solarthermie-Anlagen wandeln diese Energie in Wärme um, versorgen damit das Haus im Frühjahr und Herbst und unterstützen im Winter den Heizkessel. Soll aus der Sonnenenergie Strom erzeugt werden, dann



übernehmen das Photovoltaik-Anlagen. Eine indirekte Form der Sonnenenergie ist die Bewegungsenergie der Luftströmung, die wir Wind nennen. Auch sie ist zur Stromerzeugung verwendbar. Wasser, oder vielmehr seine kinetische Energie, wird mittels Generatoren in Wasserkraftwerken in Strom umgewandelt. Solche Kraftwerke sind jedoch nicht rundherum ökologisch, denn sie erfordern Eingriffe in die Natur. Jene Energie, die in Erdreich, Grund- und Abwasser gespeichert ist, nutzen Wärmepumpen. Dazu brauchen sie elektrischen Strom – CO₂-neutral arbeiten die Anlagen daher nur, wenn er aus erneuerbaren Quellen stammt. Kommt der Strom aus fossiler Quelle, ist der Klimavorteil dahin.

Hohe Wirkungsgrade erreicht die Verbrennung von Holz und Pellets. Obwohl beim Heizen Kohlendioxid freigesetzt wird, werden diese Energieträger als CO₂-neutral betrachtet, doch sind hier auch die Rohstoffgewinnung und der Transport mit zu berücksichtigen. In Österreich machen Brennholz 16 Prozent und Holzpellets 5 Prozent der Heizsysteme aus, in Deutschland beide zusammen 6 Prozent. Nachschub wächst zwar nach, aber in begrenzter Menge, und Holz zu importieren würde im Transport zusätzlich CO₂ verursachen.

Die Verwertung organischer Abfälle und Reststoffe der Land- und Forstwirtschaft ist ebenso eine umweltfreundliche Option zur Energieerzeugung. Mit Biomethan aus

Heizungs-Matrix für Ein- und Zweifamilienhäuser



Biogas, Klärgas und Holzgas könnten künftig insgesamt 40 Prozent des Gasinlandsverbrauchs gedeckt werden, berechnet der Kompost und Biogas Verband Österreich.

Einsparung ist das Gebot der Stunde

So breit die Auswahl an alternativen Heizsystemen auch sein mag: Jede, auch noch so erneuerbare Art der Energieerzeugung ist mit Ressourceneinsatz verbunden, den man sich sparen könnte. Die beste Energie ist immer noch die, die man nicht verbraucht. Aktuelle Entwicklungen wie E-Mobilität, Digitalisierung oder der Ausbau des 5G-Netzes versprechen für die nahe Zukunft eher noch größeren Bedarf an Strom. Einsparung ist dennoch möglich. Das größte Potenzial, abseits der Industrie, liegt ganz klar im Gebäudesektor.

Beim Umstieg auf ein alternatives Heizsystem liegt der Schlüssel im Volumen: Alternative Energien können dann sinnvoll eingesetzt werden, wenn zuerst der Energieverbrauch der Häuser reduziert wird.

„Gleiches mit weniger erreichen, das ist Energieeffizienz. Um die Klimaziele zu erreichen ist sie dringend notwendig“, erklärt Günter Simader, Head of Center Buildings & Energy efficiency monitoring bei der

Österreichischen Energieagentur. „Das Reduzieren des Energieverbrauchs ist zum Beispiel beim Einsatz von Wärmepumpen eine wichtige Voraussetzung. Eine geringere Heizlast kann ich mit einer niedrigeren Vorlauftemperatur abdecken.“ Die Wärmepumpe funktioniert gut bei einer Niedrigtemperatur-Heizung, wie sie die Fußbodenheizung im Neubau darstellt. Bei alten Gebäuden aber nicht, weil ihre Radiatoren Temperaturen bis zu 60 Grad erfordern. Ein weiteres Beispiel ist die Solarthermie: Sonnenkollektoren können unser Warmwasser aufbereiten. Mit ihnen zu heizen ist jedoch kaum möglich, weil sie die Energiemengen im Winter dafür nicht zustande bringen.

Das Problem liegt im Volumen

Das grundlegende Problem ist überall das notwendige Volumen, das im Heizwärmebedarf des Gebäudes begründet liegt: Vor 1980 errichtete Gebäude haben einen Heizwärmebedarf von 200 bis 250 kWh/m². Neue Häuser brauchen nur 40 bis 50 kWh/m² – Wärmepumpen sind hier eine gute Wahl. Doch was ist den Besitzern von Eigenheimen, die große Energiemengen verschlingen, zu raten?

Dämmen bringt die Lösung

Die Heizung hat die Aufgabe, die Räume zu wärmen. In vielen Gebäuden muss sie dafür

aber viel mehr leisten als nötig: Bevor es drinnen gemütlich wird, saugen schlecht gedämmte Wände, Böden und Decken die Energie ab. Verringert man die Wärmeverluste an allen Bauteilen, die Wärme an die Umgebung abgeben, so zeigt das vielfache Wirkung – eine erhebliche Reduzierung des Heizwärmebedarfs, eine Einsparung an Ressourcen und Heizkosten, eine Reduktion von Treibhausgasen und Luftschadstoffen und dazu noch ein Mehr an Wohnkomfort und Behaglichkeit.

Der Großteil unserer Wohngebäude benötigt dringend eine thermische Sanierung. „Besonders hoher thermischer Sanierungsbedarf besteht in den Bestandssegmenten der privaten Mietwohnungen und der Gemeindewohnungen“, belegt eine Studie von Umweltbundesamt und IIBW vom April 2020. Einfamilienhäuser haben aufgrund ihrer großen Zahl, ihrer stark überdurchschnittlichen Wohnfläche und des ungünstigen Oberflächen-Volumen-Verhältnisses das mit Abstand größte Einsparungspotenzial.



Sanieren mit Konzept

Wichtigste Maßnahme bei der thermischen Sanierung ist die Wärmedämmung. Die Dämmung der Außenwände verhindert bis zu 50 Prozent der Wärmeverluste, die Dämmung der obersten Geschoßdecke 25 bis 30 Prozent. Vor dem Heizungstausch ist es daher ratsam, ein Sanierungskonzept zu erstellen. Schließlich muss die neue Heizung an den Verbrauch angepasst werden – wird erst nachträglich saniert, kann der neue Kessel zu groß sein, sodass er nicht mehr optimal arbeitet: Bis zu zwei Drittel weniger Wärmeenergie brauchen Gebäude mit moderner Dämmung und entsprechenden Fenstern.

Erst den Energieverbrauch durch Dämmmaßnahmen senken – was an Wärmebedarf verbleibt, dann mit erneuerbaren Energien abdecken: Im Bereich der Wohngebäude ist dies der Weg zur Klimaneutralität und zu niedrigeren Heiz- bzw. Kühllkosten. Mit effizienten Dämm Lösungen bietet Austrotherm® allen Eigenheimbesitzern praxistaugliche Unterstützung beim Energiesparen.



Förderung in Österreich: Dämmen rechnet sich jetzt noch schneller!

Aufgrund der explodierenden Energiekosten und der staatlichen Förderungen kann sich eine thermische Sanierung noch schneller rechnen. Jedes Haus ist individuell zu betrachten.

Neues dreifaches Förderprogramm unterstützt die thermische Sanierung von Gebäuden:

- ▶ Sanierscheck des Bundes
- ▶ Landesförderungen der Bundesländer zur thermischen Sanierung und
- ▶ steuerliche Sonderausgaben für thermische Sanierung durch die ökosoziale Steuerreform

Diese 3 Förderprogramme können auch zusammen in Anspruch genommen werden.



Verbrauch senken durch Sanierung

Schwachstellen in der Dämmung machen sich durch Kältebrücken bemerkbar – im Wohnklima ebenso wie im Heizungsbudget. Durch eine thermische Sanierung mit hochwertigen Dämmstoffen werden Kältebrücken eliminiert, sodass die schützende Gebäudehülle die Wärme rundherum im Haus hält.

Bei vielen Häusern erfüllt eine alte Dämmung insgesamt heutige Anforderungen nicht mehr, weil sie einfach zu dünn ist. Statt die alten Platten komplett herunterzureißen, empfiehlt sich die Technik der Aufdopplung: Auf der bestehenden dünnen EPS-Schicht wird eine dickere Schicht befestigt. Das bringt gleich zwei Vorteile: Abfall wird vermieden und Geld gespart, denn die Nutzungsdauer der Wärmedämmung verlängert sich um weitere 70 Jahre.

Neues Wohnungseigentumsgesetz in Österreich

Für Wohnhausanlagen in Österreich wird der Beschluss zur thermischen Sanierung jetzt einfacher: Eine Novelle im Wohnungseigentumsgesetz erleichtert es per 1. Juli, für Beschlüsse die nötige Mehrheit der Wohnungseigentümer zu schaffen. Bisher brauchten Mehrheitsbeschlüsse eine absolute Mehrheit – also 50 % der Eigentümer, auch derer, die nicht zur Versammlung kommen. Nunmehr ist eine ausreichende Mehrheit auch dann gegeben, wenn zwei Drittel der Eigentümer, die mindestens ein Drittel aller Miteigentumsanteile halten, zustimmen.

Dämmung rechnet sich noch schneller

Aufgrund der explodierenden Energiekosten und der staatlichen Förderungen kann sich eine thermische Sanierung noch schneller rechnen. Jedes Haus ist individuell zu betrachten. Nachfolgend gibt es einige Lösungen für gängige Problemstellungen.



Wenig Platz ist keine Ausrede mehr
Dünn ist bei der Dämmung übrigens nicht immer schlecht: Im städtischen Bereich oder bei nahen Grundstücksgrenzen ist oft für eine dicke Fassadendämmung kein Platz. Hier ist die Geheimwaffe, die superdünne und dennoch hocheffiziente Austrotherm Resolution®. Mit ihrem hervorragenden Lambdawert von 0,022 W/(mK) begleitet sie Hausbesitzer in eine schlanke Zukunft der Wärmedämmung.

Den Nutzkeller zum Wohnkeller machen
Wer neu baut, sollte nicht nur die Außenwände über dem Erdreich, sondern auch die Wände gegen das Erdreich gleich ausreichend dämmen. Vielfach werden solche Räume aber bewusst zunächst als Lager, Abstellraum, Weinkeller oder Ähnliches ausgewiesen und erst später in Büros, Spiel- oder Gästezimmer umgewandelt. Wer jetzt oder später Wohnraum im Keller haben möchte, der muss auch dämmen – nicht zuletzt deshalb, weil der so genutzte Raum die Energiebilanz des Hauses entscheidend beeinflussen kann.

Ein ungenutzter Keller kann zum Homeoffice, Jugendzimmer oder Spielzimmer werden. Wohnfläche steigt an Wert, und ist der Keller beheizt, sorgt das auch in den oberen Etagen für warme Wände und hilft mit, Schimmelbildung zu vermeiden. Aber was tun, wenn die Außenwand nicht gedämmt ist? Die gute Nachricht: Auch im Nachhinein lässt sich der Keller noch dämmen. Mit nur einigen Arbeitsschritten, vom Aufgraben über das

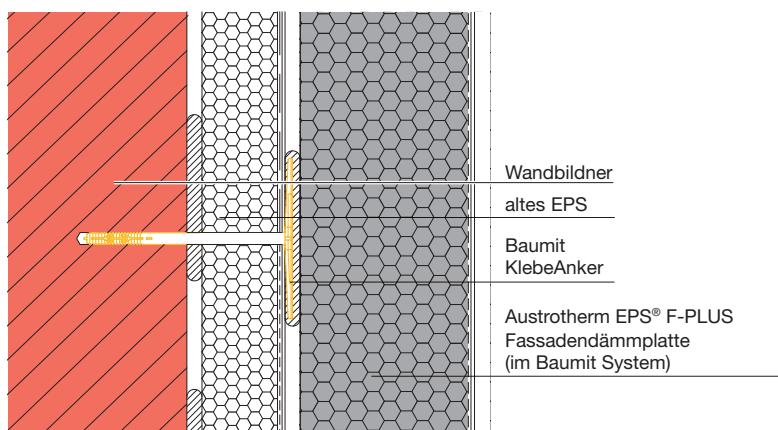
Kontrollieren oder Erneuern der Abdichtung und das Glätten der Oberflächen bis zum Anbringen von Austrotherm XPS® – fertig ist der energiesparende Wohnkeller.

Das alte Dach sanieren

Viel Energie kann übers Dach verloren gehen. Mit einer neuen Dämmung und einer sorgfältigen Abdichtung verwandelt man ein altes Flachdach in ein modernes, energieeffizientes Plusdach: Bei intakter Abdichtung wird der Kies abgeräumt und mit Austrotherm XPS® aufgedoppelt. Seit einiger Zeit stehen spezielle systemrelevante diffusionsoffene Umkehrdachvliese zur Verfügung: Das Austrotherm Umkehrdachvlies WA bildet eine wasserableitende Trennschicht und vermindert den Effekt des Hinterlaufens der Dämmplatten mit Regenwasser. Am Schluss wird, als Sicherung gegen Windsog, auf das klimaschützend gedämmte Dach wieder Kies oder Schotter aufgebracht.

Hoch entwickelte Produkte

Für fast jeden Bereich des Hauses steht die richtige Maßnahme zur Dämmung und damit zur Verhinderung von Wärmeverlusten zur Verfügung, fürs Eigenheim aus den Siebzigern ebenso wie für den Neubau der topmodernen Wohnanlage. Die Produktpalette an Dämmstoffen ist mittlerweile so breit, die Produkte selbst sind so spezifisch und in ihrer Wirkung optimiert, dass die Effekte sogar Fachleute staunen lassen. Diese Effekte gilt es zu nutzen – dann sind fossile Energieträger bald kein Thema mehr.



Einfach aufdoppeln: Mit der Baumit Duplex Technologie können vorhandene Wärmedämmverbundsysteme problemlos auf den heutigen Stand der Technik nachgerüstet werden.

Info

Diese Produkte sparen Energie

Austrotherm Resolution®

Bei einem hervorragenden Lambdawert von 0,022 W/(mK) macht Austrotherm Resolution® Schluss mit engen Platzverhältnissen. Der Dämmstoff aus Resol-Hartschaum ermöglicht platzsparende Aufbauten: Durch den extrem guten Dämmwert in Verbindung mit der dünneren Materialstärke lassen sich selbst schwierigste Flächen dämmen. Die schlanke Platte ist auch ideal für die thermische Sanierung.



Austrotherm EPS® F-PLUS

Diese hochwärmedämmende Fassadendämmplatte aus EPS hat eine um 23 Prozent verbesserte Wärmedämmung gegenüber herkömmlichem Styropor. Sie ist wasserabweisend und durch die Protect-Beschichtung einfach und sicher zu verarbeiten; erhältlich im österreichischen Baustoffhandel



Austrotherm XPS®

Der rosa Dämmstoff bietet energiesparende Wärmedämmung vom Keller bis zum Dach. Wo extreme Druck- und Feuchtebeanspruchungen besonders hohe Anforderungen an das Dämmmaterial stellen, bietet der Extruderschaum die ideale Lösung für zahlreiche Anwendungsbereiche – Perimeter- und Sockeldämmung, Flachdachdämmung, Dämmung unter der Fundamentplatte, in Feuchträumen, und vieles mehr.





Recycling-Heroes

Das Austrotherm Recycling Service macht Klimaschutz einfach: Saubere Baustellenverschnitte von Austrotherm XPS® werden in ganz Österreich gratis abgeholt und im Werk Purbach wieder in die Produktion eingegliedert. Jetzt wurde die herausragende Sammelleistung von Kunden mit neuem XPS-Dämmstoff belohnt.

Die Austrotherm Kunden beteiligen sich aktiv an der Rückführung des wertvollen Baustellenverschnitts in den Produktionskreislauf. Ihre Sammelleistung wurde nun exemplarisch belohnt: Es wurden die SANOOX GmbH aus Pöllau und die Neumayer Bau Ges.m.b.H. aus Purbach für ihre jeweils gesammelte XPS-Menge im Jahr 2021 ausgezeichnet. Austrotherm Geschäftsführer Mag. Robert Novak übergab 30 Kubikmeter neues XPS an die Recycling-Heroes – das entspricht in etwa jener Menge, die 2021 von beiden Firmen gesammelt wurde.



„Wir sind 2021 mit dem österreichweiten XPS-Recycling-Service als erstes Unternehmen klimaneutral in eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft gestartet“, so Novak. „Die Firma SANOOX hat uns mit der größten recycelbaren XPS-Menge, die Firma Neumayer Bau mit den saubersten recycelbaren XPS-Baustellenverschnitten bewiesen, dass Recycling funktioniert und sich auch bezahlt macht. Herzlichen Dank an alle Kunden, die von Beginn an tatkräftig mitwirken, dass aus XPS-Baustellenverschnitt wieder neues, energiesparendes XPS produziert werden kann!“

Die SANOOX GmbH hat sich auf die Herstellung von Sanitär- und Heizkörperboxen für den Trocken- und Nassbau spezialisiert.

Fotos: Austrotherm®

„Austrotherm XPS® spielt bei uns eine zentrale Rolle“, bekennt Geschäftsführer Bernhard Schneidhofer. Die Sanitärboxen können auf der Baustelle als fertiges Modul mit genormten Anschlüssen verbaut werden, was die Kalkulation der Montagekosten erheblich erleichtert. „Der XPS-Fräsvorschritt landet bei uns natürlich nicht auf dem Müll, sondern wird sorgfältig und sauber recycelt“, so Schneidhofer.

Die Neumayer Bau GmbH ist im nördlichen Burgenland und im Nahbereich von Wien mit Hoch- und Tiefbauprojekten erfolgreich vertreten. Ressourcenschonung ist für das Unternehmen in den letzten Jahren zum zentralen Thema geworden. „Gerade in Zeiten explodierender Energiepreise ist die Dämmung unserer Wohnhäuser gemäß dem Motto ‚gutes Klima, gutes Leben‘ immens wichtig“, so Geschäftsführer Ing. Harald Neumayer. In Purbach beheimatet, schätzen er und sein 35-köpfiges Team das kostenlose Austrotherm Recycling-Service ganz besonders: „Reste verwerten statt wegwerfen und damit einen maßgeblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, das muss in der Bauwirtschaft zur Maxime werden.“

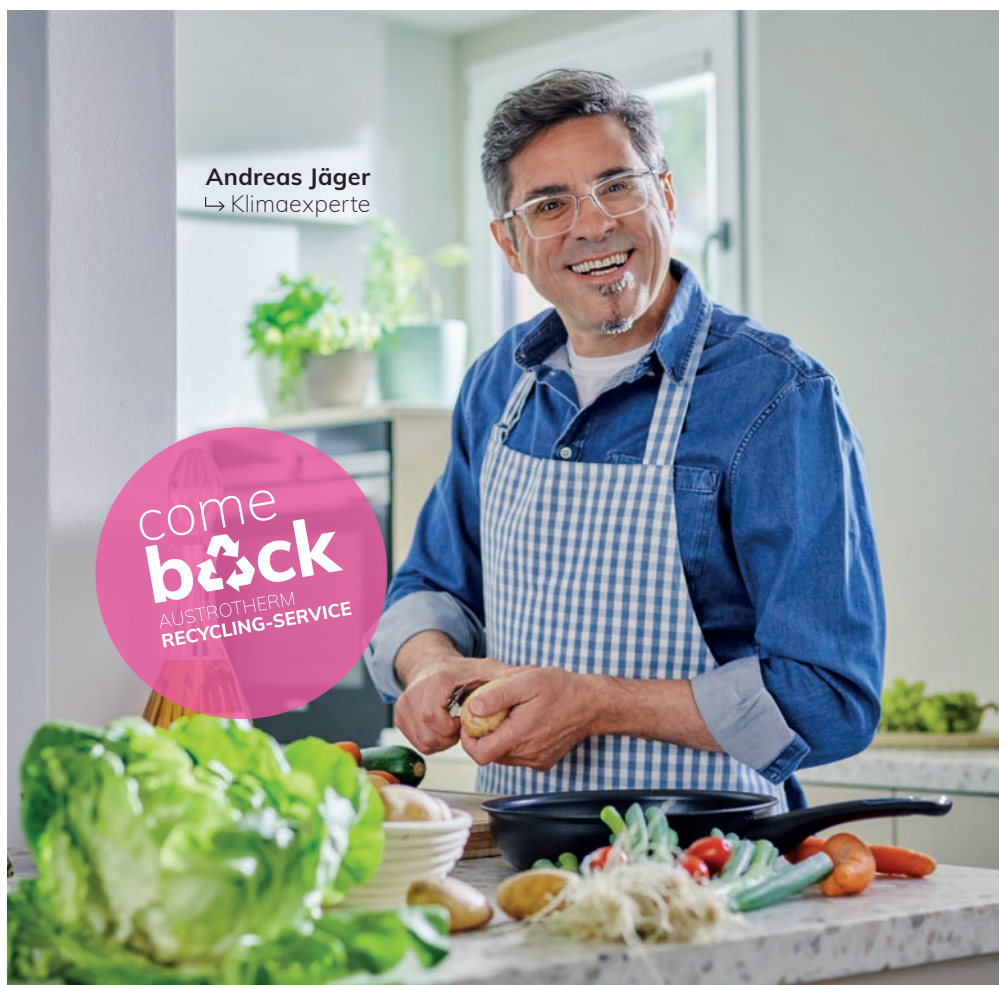
Ab zum Recycling!

Mit diesem Service legt Austrotherm® den Grundstein für eine zukunftsorientierte Kreislaufwirtschaft: Austrotherm XPS®-Vorschritte, die beim Zuschneiden und Einpassen der Platten auf der Baustelle anfallen, werden direkt vor Ort abgeholt. Austrotherm® bietet diese kostenlose Abholung und Rücknahme Kunden in ganz Österreich an.

Austrotherm Kunden haben damit die Möglichkeit, einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten. Durch die Nutzung des klimaneutralen Abhol-service wird die Entsorgung einfach, Bauherren und Verarbeiter sparen Kosten für die Entsorgung, und die Baustellen bleiben aufgeräumt.

Klimaneutrale Abholung

Austrotherm Kunden in ganz Österreich können ihre sauberen XPS-Dämmstoffvorschritte – ab einer Menge von zehn Säcken – kostenlos abtransportieren lassen. Falls Kunden selbst nach Purbach kommen wollen, um ihre Vorschritte zurückzubringen, ist



Andreas Jäger
↳ Klimaexperte

Die Rückführung in den Wertstoffkreislauf empfiehlt auch der Klimaexperte Andreas Jäger in der aktuellen Werbekampagne, denn durch das Recycling wird CO₂ eingespart – so schützen XPS-Dämmstoffe das Klima gleich zweifach.

das ebenso möglich: Volle Säcke können zu den Öffnungszeiten, Montag bis Donnerstag von 7 bis 16 Uhr, Freitag bis 12 Uhr, im Austrotherm Werk abgegeben werden.

Das Abholservice ist klimaneutral, denn die nicht vermeidbaren Emissionen, wie beispielsweise für den Transport, werden kompensiert: Für deren Ausgleich unterstützt Austrotherm® CIPRA, ein anerkanntes Klimaschutzprojekt der Alpenschutzkommission; zusätzlich gibt es eine internationale Zusammenarbeit zum Schutz des Regenwalds im Amazonasgebiet.

Der graue Aufdruck zählt

Austrotherm® recycelt saubere Austrotherm XPS® Baustellenverschnitte, die ab Jänner 2019 produziert wurden. Der Nachweis des Produktionsdatums erfolgt durch den Lieferschein oder die Rechnung. Die Herstellung ab 2019 belegt aber auch ein Aufdruck in grauer Farbe auf der rosa Platte – vor 2019 produzierte Ware hat noch einen roten

Aufdruck. Wie die Verschnitte, die im Werk Purbach in der Produktion selbst anfallen, werden auch die Baustellenverschnitte zerkleinert, gemahlen und aufbereitet. Das Granulat wird wieder zu hochwertigem Austrotherm XPS®-Dämmstoff verarbeitet. So spart man neuen Rohstoff ein und ebenso die CO₂-Emissionen, die bei der thermischen Verwertung entstehen würden.

Säcke einfach bestellen

Die Rücknahme erfolgt entweder in eigenen transparenten Säcken oder in den speziellen Austrotherm Recycling-Säcken. Sie bestehen aus 100 Prozent Recycling-Material und sind für Kunden kostenlos zu haben. Bis zu 20 Stück pro Bestellung können entweder online geordert oder direkt mit der XPS-Dämmstoff-Bestellung mitbestellt werden.

Mehr Informationen unter austrotherm.at/recycling



Kreislaufanregend

Zwölf Partner haben sich im Projekt „EPSolutely“ zusammengeschlossen, um eine funktionierende EPS-Kreislaufwirtschaft zu entwickeln. Das Ziel: die Recyclingquote von EPS-Abfällen – derzeit 26 Prozent bei Bauware, 56 Prozent bei Verpackungen – zu erhöhen und damit den Rohstoffbedarf neuer EPS-Produkte zu verringern. Austrotherm® ist federführend mit dabei.

Expandiertes Polystyrol, auch als Styropor oder EPS bekannt, wird als Wärmedämmung und als Verpackungsmaterial eingesetzt. Weiles zu 98 Prozent aus Luft besteht, hat EPS nicht nur eine hervorragende Dämmwirkung,

sondern benötigt auch äußerst wenig Energie bei Herstellung und Transport. Jetzt soll das Material noch nachhaltiger werden: Im Forschungsprojekt „EPSolutely“ entwickeln, unter der Leitung von Fraunhofer Austria, zwölf Partner aus allen Bereichen des Wertschöpfungs-systems Konzepte für eine funktionierende EPS-Kreislaufwirtschaft.

Recyclingquote erhöhen

Die österreichische EPS-Industrie erreicht aktuell Recyclingquoten von 26 Prozent bei Bauware und 56 Prozent bei Verpackungen. Ein erheblicher Anteil fließt immer noch in die energetische Verwertung, wodurch das EPS einem potenziellen Wertschöpfungs-kreislauf verloren geht.

Ziel von EPSolutely ist es, die Recyclingquote von EPS-Abfällen zu erhöhen und dadurch den Primärrohstoffbedarf der neuen Produkte drastisch zu verringern. Vor allem privaten Endverbrauchern will man ihre Gestaltungspotenziale zum Umweltschutz

nahebringen. Bis 2025 sollen mithilfe der entwickelten Lösungen die Recyclingquoten auf bis zu 80 Prozent gesteigert werden. Die Initiative zu diesem Forschungsprojekt setzten Styropor-Hersteller und Rohstofflieferanten in Österreich; auch Austrotherm® ist federführend bei diesem Projekt beteiligt. „Mit EPSolutely soll vor allem die Akzeptanz und Nachhaltigkeit von EPS erhöht werden. Das Potenzial zur CO₂-Reduktion gegenüber dem Primärrohstoff liegt hier bei beachtlichen 80 %“, so Dr. Heimo Pascher, Technischer Geschäftsführer Austrotherm Gruppe. Durch das Erfassen der Abfallströme, den Bau von Prototypen, Tests und Recyclingversuche will man wichtige Erkenntnisse gewinnen.

Alle Akteure an einem Tisch

Die beteiligten Unternehmen decken alle Bereiche des Materialflusses ab. Zusammen wollen sie unternehmensübergreifende und interdisziplinäre Konzepte, Technologien und Methoden für eine EPS-Kreislaufwirtschaft entwickeln.



Ein maschineller Rückbau einer EPS-Fassade ist kein Problem mehr.



„Erstmals ist es gelungen, sämtliche Akteure innerhalb der Wertschöpfungskette für

expandiertes Polystyrol zusammen mit der Forschung sowie weiteren relevanten Partnern an einen Tisch zu bringen. Diese noch nie dagewesene Konstellation ermöglicht uns, gemeinsame Lösungen zu entwickeln.“

Dr. Karl Ott, Gruppenleiter Intralogistik und Materialwirtschaft bei Fraunhofer Austria

Die Konzepte, Technologien und Methoden sollen dann zu innovativen Gesamtkonzepten kombiniert werden. Am Ende steht eine Roadmap mit Maßnahmen für einen optimierten EPS-Kreislauf in Österreich. „Oft wird auf dem Weg in die Nachhaltigkeit nur an einzelnen Schrauben gedreht und gewisse Aspekte werden verändert“, erklärt Ott. „In diesem Projekt können wir aber echte Kreislaufwirtschaftskonzepte mit maximalem Nutzen für das gesamte Wertschöpfungs-system finden.“ Die Konzepte werden anschließend auch auf andere Länder und Industrien umgelegt.

Hervorragend recycelbar

Grundsätzlich eignet sich EPS bei sortenreiner Verarbeitung hervorragend für eine Kreislaufwirtschaft. Bei EPS-Dämmstoffen fallen einerseits Abbruchabfälle, andererseits Baustellenverschnitte an. Letztere enthalten seit einigen Jahren das neue polymere Flammenschutzmittel (pFR). Deshalb gibt es auch bei diesem EPS-Abfall mehrere Möglichkeiten für ein Recycling.

EPS-Abbruchabfälle von Gebäuden hingegen sind aktuell fast ausschließlich HBCD-haltig. Da EPS erst in den 1970er-Jahren in größeren Mengen verbaut wurde und eine lange Lebensdauer aufweist, fallen noch relativ geringe Abfallmengen an. Die Gesamtmenge ist schwer abzuschätzen, wird aber in Zukunft stark steigen. Damit diese Abfälle im Kreislauf geführt werden dürfen, muss das HBCD abgetrennt werden. Das ist aktuell nur mit dem CreaSolv®-Prozess sinnvoll möglich, der vom Fraunhofer Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung entwickelt wurde.

Fotos: Projektleiter Fraunhofer Austria, wahrheit.com, Austrotherm®



Wertstoff-Wissen

Praxisrelevantes Wissen zu Entsorgung, Recycling und Kreislaufwirtschaft von XPS und EPS wurde erstmals in Webinaren vermittelt: mit regem Interesse von 170 Teilnehmern ein Erfolg, der seine Fortsetzung finden wird.

Zum Live-Webinar am 3. und 8. März konnte Austrotherm Kunden und Interessierte aus allen Branchen begrüßen. In der 45-minütigen Online-Veranstaltung vermittelten die beiden Austrotherm Geschäftsführer Mag. Robert Novak und Dr. Heimo Pascher faktenbasiertes und praxisrelevantes Wissen zum Thema Entsorgung, Recycling und Kreislaufwirtschaft von EPS und XPS Dämmstoffen.

Bei der Wahl des Dämmstoffs wird Nachhaltigkeit immer wichtiger. Die Möglichkeiten für Entsorgung und Recycling sind dabei ein wesentliches Kriterium – genauso wie Dämmwirkung, Langlebigkeit und regionale Verfügbarkeit. Zudem kursieren immer mehr Fragen und Mythen rund um den Themenbereich Wiederverwendung, Recycling und Entsorgung von Polystyrol-Dämmstoffen – im Webinar wurde vieles beantwortet und geradegerückt.



Hier geht's zur Webinar-Aufzeichnung:



Wunderwuzzi

Immer mehr Möglichkeiten entdecken Kunden für das neue Sohlbankanschlussprofil: Entwickelt für den Gestaltungswunsch, Sohlbankbleche horizontal durch Fassaden verlaufen zu lassen, kann es unterschiedliche Dämmdicken überbrücken und damit auch manch andere Herausforderung lösen.

Seine Anwendung geht buchstäblich in alle Richtungen – das Sohlbankanschlussprofil hat seit seiner Einführung 2016 nicht nur die Erwartungen voll erfüllt; es hat sich

außerdem zu einem äußerst vielseitigen Produkt entwickelt, das schon so manche heikle Aufgabenstellung auf der Baustelle lösen konnte.

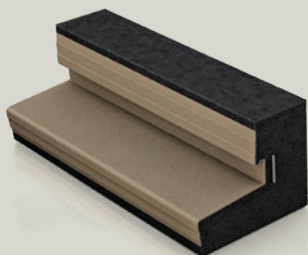
Mittels Spachtelung und Armierung wird das Sohlbankanschlussprofil ins WDVS integriert, verputzt und mit Fassadenfarbe endbeschichtet. Dann kann die Fensterbank – ob aus Blech oder aus Stein – auf das vorgefertigte Gefälle geklebt und im hinteren Bereich mit handelsüblichen 25-Millimeter-Schrauben an der integrierten PVC-Leiste befestigt werden.

Info

Austrotherm Sohlbankanschlussprofil

Individuell vorgefertigtes Unterbauelement zur Befestigung von Sohlbankblechen

- ▶ Produktion in Dämstoffdicke
- ▶ schlagregendicht
- ▶ geeignet für alle WDVS-Systeme
- ▶ integrierte PVC-Leisten zur Befestigung der Verblechung



Fertigelement ermöglicht Fassadenrücksprünge

Das Austrotherm Sohlbankanschlussprofil ist ein dekoratives Designelement, mit dem es möglich ist, Sohlbankbleche horizontal durch Fassaden verlaufen zu lassen und die darüber liegende Dämstoffdicke zu schmälern. Dadurch können bei Fassadenrücksprüngen die Anschlüsse professionell ausgeführt werden.

Das Profil ist schlagregendicht und witterungsbeständig und dazu mit einem Gefälle ausgestattet. Oben und unten bietet es einen Armierungsanschluss. Auch Sonderanschlüsse sind realisierbar, etwa die Ausbildung eines Stiefelschnitt- oder vorgefertigten Nutanschlusses für die Entwässerungsschiene. Als vorgefertigtes Element kann das Sohlbankanschlussprofil in jeder benötigten Höhe und Dicke produziert werden.



Mehr Informationen finden Sie im Verarbeitungshinweis:



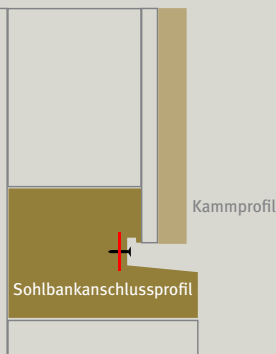
Sonderlösungen:

Drei Beispiele sollen hier weitere Anwendungen für dieses leistungsstarke Produkt illustrieren – doch der Kreativität von Architekten, Planern und Fassadenfachleuten sind hier kaum Grenzen gesetzt.

Lösung #1

Als Fassadenrücksprung und Anschluss für Kammprofile

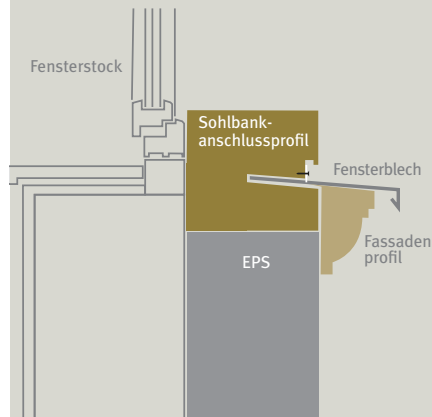
Klassisch wird das Austrotherm Sohlbankanschlussprofil bei verputzten Fassadenrücksprüngen verwendet (siehe großes Bild links). Alternativ kann man aus optischen Gründen den dünneren Fassadenteil auch mit einem dekorativen Austrotherm Fassadenprofil versehen, dem Kammprofil. Dies wurde beispielsweise beim neuen Austrotherm Plus-Energie-Büro in Pinkafeld umgesetzt. Die Fassade wurde mit 30 cm dicker Austrotherm Resolution® gedämmt, im Bereich des Rücksprungs mit 20 cm sowie dem dunkel gestrichenen Austrotherm Kammprofil.



Lösung #2

Unterbauelement für Gesimse zur Anbindung einer Verblechung

Um ein Fensterblech über einem Sohlbankprofil oder einem Gurtbandprofil optimal montieren zu können, braucht man ein zuverlässiges Befestigungselement. Diese Situation galt es in der Gatterburggasse 12 – 14 im 19. Wiener Bezirk zu bewältigen. Das ehemalige Döblinger Amtshaus ist ein Mix aus revitalisierten Wohnungen im Altbaustil und einem kompletten Neubau. Beim Altbestand wurden die Profile rekonstruiert, das Sohlbankanschlussprofil als Unterbauelement gewährleistet eine technisch saubere Ausführung.



Lösung #3

Anschluss von Anbauteilen an Fassaden

Für das professionelle Anbringen eines Glasdachs an eine Fassade stehen nicht viele Optionen zur Verfügung. Mit dem Sohlbankanschlussprofil funktioniert das ebenso einfach wie verlässlich – und das Glasdach sitzt perfekt ein paar Zentimeter in der Fassade.



Zahnrad der Zukunft

Schon Günter Netzer kickte einst auf dem Platz in Mönchengladbach – früher fanden hier Spiele des SV Blau-weiss Meer statt. Heute nutzt die SMS group das Gelände: Die neue Unternehmenszentrale in Form eines Zahnrades ist eine Investition in die Zukunft und ruht sicher und verlässlich auf Austrotherm XPS® Dämmstoffplatten.

Die SMS group, Weltmarktführer im Maschinen- und Anlagenbau für die Stahl- und Nicht-eisenmetall-Industrie, will ab Herbst 2023 die Zukunft der Arbeit vorleben: In der neuen Unternehmenszentrale in Mönchengladbach soll die Vision lebendig werden. Aus fünf Modulen wird der Gebäudekomplex bestehen, in dem sich Technik, Projektarbeit und Transparenz miteinander verbinden. Darunter liegen 80 bis 100 Zentimeter dicke Bodenplatten, die von hochleistungsfähigem Austrotherm XPS® getragen und gedämmt werden.

Erhöhte Anforderungen

Der SMS group Campus wurde als gleitendes Gebäude konzipiert: Auf einer Sauberschicht liegt eine gleitende Folie, sodass sich die Bodenplatte ausdehnen kann und Setzrisse auch ohne Dehnfugen vermieden werden. Bodenplatten müssen jedoch unterseitig gedämmt werden, das erfordert das Gebäudeenergiegesetz (GEB) und der damit erhöhte Anspruch an den Wärmeschutz.

Projektdaten

SMS Campus (D)

Ohlerkirchweg 66,
41069 Mönchengladbach

Bauherr: SMS group

Bauzeit: Oktober 2020 – Herbst 2023

Architekten: Hartmann Architekten,
Mönchengladbach

Bauphysik, Tragwerksplanung: Kempen
Krause Ingenieure GmbH, Aachen

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm XPS® TOP 70, 14 cm
- ▶ Austrotherm XPS® TOP 30, 14 cm

Austrotherm Betreuer:

Frank Blatt,
Gebietsleiter Deutschland Süd/West
Sascha Merschiewe, Gebietsleiter
Deutschland Nord/West
Dirk Baune, Technischer Vertrieb
Deutschland





An die Dämmung werden hier erhöhte Anforderungen gestellt – schließlich trägt sie das Gewicht des kompletten Gebäudes. Sie muss resistent gegen die Feuchtigkeit aus dem Erdreich sein, und sie muss auch Veränderungen, die durch die lose liegende Bodenplatte entstehen, auffangen können – also die gesamte Last ohne unzulässige Verformungen aufnehmen. Perimeterdämmstoffe, die unter lastabtragenden Bodenplatten eingesetzt werden, müssen deshalb in Deutschland bauaufsichtlich speziell für diesen besonderen Bereich zugelassen sein. Die jeweiligen Bauartgenehmigungen geben genaue Auskunft über Bemessungswerte, zulässige Druckspannungen und den Einbau.

Hochleistungsplatten

Hartmann Architekten entschieden sich für die höchst druckfeste Dämmstoffplatte Austrotherm XPS® TOP 70 in 140 mm. Holger Hartmann, Geschäftsführer Hartmann Architekten,

Die Austrotherm XPS® TOP 70 Platten dämmen nicht nur unterseitig die Bodenplatte, sie tragen auch das komplette Gebäudegewicht. Da die Bodenplatte später als ein Bauteil bewertet wird, musste eine durchgängige Dämmebene – inklusive aller Vertiefungen, wie hier der Aufzugsunterfahrten – erstellt werden.

bringt seine Entscheidung auf den Punkt: „Die Austrotherm Produkte haben vollumfänglich den Anforderungen entsprochen.“

Im Perimeter-Wandbereich kam Austrotherm XPS® TOP 30 in ebenfalls 140 Millimeter zum Einsatz. Hier war den Planern besonders wichtig, eine durchgängige Dämmebene zu erstellen. Denn die Bodenplatte wird später – inklusive aller Vertiefungen – als ein einziger Bauteil bewertet. Um eine wärmebrückenfreie Verlegung zu garantieren, wurden die XPS-Dämmstoffplatten mit Winkel- und Gehrungsschnitten angepasst. So wurden die Aufzugsunterfahrten sowie die unterschiedlichen Bodenplattenstärken an die Dämmebene angeschlossen.

Formale Anspielung

Mit dem neuen SMS group Campus sollen Mitarbeiter von fünf Standorten an hochmodernen Arbeitsplätzen unter einem Dach vereint werden. Die Unternehmenszentrale ermöglicht agiles Arbeiten in einer 5G-Infrastruktur und bietet großzügige Sozial- und Kommunikationsbereiche. Die Architekten ordneten die fünf Einzelmodule so an, dass sie von oben betrachtet an ein Zahnrad

erinnern – in Anspielung an den Maschinenbau, ein Kerngebiet der SMS group. Jedes der Module umfasst eine Fläche von 1.600 Quadratmeter und imponiert mit einer Höhe von 16 Meter. Den inneren Bereich des Zahnrades gestalteten die Architekten als Innenhof mit einem Durchmesser von 65 Meter. Ein spektakuläres Membran-Dach verbindet alle Module miteinander. Mit seinem Durchmesser von 82 Meter überspannt es auch den kompletten Innenhof und schafft im Zentrum des Campus einen hellen und wettergeschützten Raum. Er soll als zentraler Treffpunkt den Austausch und die gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter fördern.

Darüber hinaus legten Hartmann Architekten großen Wert auf eine städtebauliche Integration des Campus. So wird sich die Empfangshalle mit Vorfahrt in Richtung Stadtzentrum öffnen, während sich die Gebäudeteile mit den Büros zu einer Parklandschaft hin ausrichten. Gläserne Wege verbinden auf mehreren Ebenen die Nachbargebäude. Und durch die Offenheit des Gebäudekomplexes wird die Natur ganz selbstverständlich in die Arbeitswelt integriert.



Später wird der Innenhof als Kommunikationstreffpunkt überdacht sein. Davor müssen jedoch die Perimeterwände gedämmt werden: Das übernimmt Austrotherm XPS® TOP 30.

Außen weiß, innen visionär



Seine Betonfassade leuchtet mit verschneiten Berggipfeln um die Wette: Das neue Fröschl Haus in Hall in Tirol bietet gegenwärtigen und zukünftigen Mitarbeitern mehr Platz – und es versteckt in seinem Baukörper innovative Verfahren und hochleistungsfähige Produkte.



Im Gegensatz zum alten Gebäude mit der Stampfbetonfassade wurde die neue Firmenzentrale als Baukörper in Sichtbeton ausgeführt. Die vorgesetzte Ortbetonfassade ist ein Unikat mit vielen Vorteilen: Die Außenhülle speichert die Wärme aus der Sonneneinstrahlung über mehr als 24 Stunden und fängt die tageszeitlichen Temperaturschwankungen ab. Die Farbe kommt durch Weißzement zustande; das beigemengte Titandioxid baut mithilfe des Sonnenlichts Schadstoffe aus der Luft ab. Darüber hinaus reinigt sich die Fassade in Bezug auf organische Stoffe selbst und hindert Algen, Pilze und Moos an der Besiedelung.

Dämmung im Betonkern

Als Dämmung unter der Bodenplatte hatten die Statiker Austrotherm XPS® TOP 70 als Produkt der Wahl vorgegeben. „Zusätzlich haben wir diesen hochdruckfesten Dämmstoff auch auf der Tiefgaragendecke verbaut, weil für uns die Befahrbarkeit mit Lkw wichtig ist“, berichtet der Bauleiter. Auf die 6 bis 8 Zentimeter starken XPS-Platten folgten 16 Zentimeter Schutzbeton und 3 Zentimeter Asphalt, sodass der Bereich bedenkenlos auch mit schweren Fahrzeugen belastet werden kann.

Für die Kerndämmung der Fassade entschied man sich ebenfalls für Austrotherm XPS®. Auch hier aus gutem Grund, wie der Bauleiter verrät: „Ursprünglich war eine andere Art der Dämmung vorgesehen.

Als Dämmung unter der Bodenplatte kam rosa Austrotherm XPS® TOP 70 als hochdruckfestes Produkt zum Einsatz. Es wurde zusätzlich auf der Tiefgaragendecke verbaut, weil hier die Befahrbarkeit mit Lkw wichtig ist.

Projektdaten

Neubau Passivhaus Bürogebäude Fröschl (A)

Brockenweg 1, 6060 Hall in Tirol

Bauzeit: Dezember 2019 – Jänner 2022

Architekten: Roeck Architekten, Innsbruck

Verarbeiter: Fröschl AG & Co KG, Hall in Tirol

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm XPS® TOP 70 SF, 8 und 12 cm
- ▶ Austrotherm XPS® TOP 30 SF, 6 cm
- ▶ Austrotherm XPS® Premium, 10 – 24 cm

Austrotherm Betreuer:

Mario Steiner, Gebietsleiter Österreich West, Südtirol



nach außen. So lassen sie zusätzliches Licht in die Büroflächen einfallen und verstärken die Baukörperplastik. Austrotherm XPS® Premium verhindert in diesem Bereich Wärmebrücken und half dabei, die beiden unterschiedlichen Neigungen herzustellen – die Formteile für die stärkere Neigung wurden auf der Baustelle selbst zugeschnitten.

Null Emissionen, kein CO₂

Das neue Fröschl Haus setzt auf Nachhaltigkeit. Mit einer klimaschützenden Massivbauweise und der hocheffizienten Gebäudehülle erreicht es Passivhaus-Standard. Energie wird von einer Photovoltaik-Anlage erzeugt. Die Raumtemperatur wird über Kernaktivierung der Betondecken gesteuert, die über ein Leitungssystem gekühlt oder beheizt werden. Eine Begrünung des Dachs dient im Sommer als Hitzeschutz und reduziert als natürliche Klimaanlage den CO₂-Anteil in der Luft. All das schont die Umwelt, denn es

bedeutet null Emission und null Feinstaubbelastung.

Komfortables Raumangebot

Insgesamt ist das neue Gebäude größer und breiter und hat über den gesamten Grundriss ein Stockwerk mehr. Auf der südlichen Seite wurden zusätzlich zwei Geschoße aufgebaut, die unter anderem Besprechungszimmer und einen wunderschönen Rundum-Blick bieten.

Höhenverstellbare Schreibtische, optimaler Schallschutz, blendfreies Tageslicht und individuell zu öffnende Fenster: Alle Arbeitsplätze wurden von Ergonomie bis Büroklima auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgestimmt. Das Unternehmen bündelt im Fröschl Haus alle Kompetenzen für Planung, Ausführung, Organisation und Verwaltung. Mit Arbeitsplätzen für 177 Personen sollte das innovative Raumangebot eine Zeitlang reichen.

Die spezielle Ausführung der Fassade hat aber ein halbes Jahr gebraucht, und in dieser Zeit war die Kerndämmung der Witterung ausgesetzt. Durch seine Witterungsbeständigkeit war Austrotherm XPS® das ideale Produkt für diese Herausforderung.“ Darüber hinaus ist die Fassade nicht komplett wasserdicht versiegelt – als feuchtigkeitsresistente Dämmung garantiert Austrotherm XPS® daher auch für die Zukunft gleichbleibend hohe Effizienz.

Spannende Architektur der Fenster

Ein architektonisch auffälliges Element am neuen Haus sind die Fensterleibungen: Sie öffnen sich in unterschiedlichen Winkeln

Fotos: Austrotherm®, Fröschl

Blickfang

Effizient, nachhaltig und gemütlich, so wünschte sich die WETgruppe ihr neues Bürogebäude in Mödling. Damit es an seinem Standort am Bahnhofplatz auch äußerlich punktet, wurden die Fenster mit einem Monitorsystem betont. Aber ist das wirklich Metall?

Mit 135 Mitarbeitern ist sie Niederösterreichs größter Wohnbauträger und dazu einer der größten Arbeitgeber in Mödling: die WETgruppe. Wer so viele Menschen beschäftigt, will ihnen natürlich eine komfortable und moderne Arbeitsstätte bieten, die auch in Sachen Nachhaltigkeit den Ansprüchen der Zeit gerecht wird. So entschied man sich für die komplette Sanierung des Gebäudes, das der WETgruppe bereits seit zwei Jahrzehnten als Hauptstandort dient, und fügte bei dieser Gelegenheit auch gleich ein modernes Servicecenter hinzu.

Dafür wurde das bestehende Haus komplett entkernt und die Raumaufteilung völlig verändert, um eine offene Struktur mit lichtdurchfluteten Räumen zu schaffen. Der Einsatz ökologischer Baumaterialien sowie energieeffizienter Technik – ein Heiz- und Kühlkonzept mit permanenter Lüftung – trägt weiters zur neuen Wohlfühlatmosphäre bei.

Sicher gegen Schlagregen

Die Außenhaut des Gebäudes dämmen nun 22 cm dicke Austrotherm EPS® F Fassadendämmplatten. Zugleich mit der Dämmung wurde auch der minimalistische Schmuck der Fassade eingebaut, quasi als integrierter Teil des Wärmedämmverbundsystems: Ein Monitorsystem verleiht als architektonische Betonung der Fenster dem sonst schlicht gestalteten Haus seinen aparten Charakter. Diese Monitoroptik wird durch besondere Fassadenprofile von

Austrotherm® geschaffen. Die Architekturelemente haben eine Höhe von 3 – 4 cm und ragen ca. 10 cm vor die Fassade und beschatten je nach Sonneneinstrahlung die großflächigen Glasflächen.

Nahtlos an den Fensterstock angeschlossen wurden die Elemente mit dem sogenannten Kompri-Band, einem im unverbauten Zustand komprimierten Band, das sich nach dem Einbau vergrößert und damit die entsprechende Stelle abdichtet – ein wesentliches Feature für die Schlagregensicherheit. Eine Besonderheit stellt das Element über den Raffstore-Kästen dar: Hier war die Dimensionierung entscheidend, denn als Faustregel gilt, dass die Klebefläche des Elements mindestens ebenso groß sein muss wie seine Auskragung. In diesem Fall wurde daher ein wesentlich größer dimensioniertes Element benötigt – mithilfe der Experten von Austrotherm® wurden bei diesem Projekt die Austrotherm Elemente in Dämmdicke also bis zum Mauerwerk gezogen. Somit ist eine mechanische Verankerung möglich, ohne die witterungsbeständige Oberfläche durchdringen zu müssen.

Monitorsystem in Metalloptik

Für das Monitorsystem hatten sich die Architekten eine Ausführung in Metall gewünscht. Eine saubere Ausführung und ein technisch richtiger Anschluss war jedoch nur mit Austrotherm Architekturelementen mög-



Projektdaten

Zentrale WETgruppe (A)
Bahnhofplatz 1, 2340 Mödling
Thermische Sanierung

Bauzeit: Oktober 2020 – April 2022

Architekten: Marginter Architekten, Mödling

Verarbeiter:

Putz & Fassaden GmbH, Mank-Hörsdorf

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm Fassadenprofile: Architekturelemente (im Fensteranschluss), Sonderanfertigungen
- ▶ Austrotherm Beschichtungsmasse TOP
- ▶ Austrotherm PU Stoßfugenkleber
- ▶ Austrotherm EPS® F, 22 cm
- ▶ Austrotherm EPS® W 25, 8 cm
- ▶ Austrotherm XPS® Premium, 10 – 24 cm

Austrotherm Betreuer:

Robert Huber,
Spartenleiter Austrotherm Fassadenprofile
René Bauer, Architektenberater und Anwendungstechnik
Gerald Kropshofer,
Verkaufsaußendienst Österreich Nord-Ost
Wilfried Prosenbauer, Gebietsleiter
Österreich Nord-Ost

lich; viele Probleme ließen sich auf diese Weise umgehen. Um dennoch den optischen Eindruck von Metall herzustellen, setzte man auf eine Farbe der Schwesterfirma Baumit mit Metallic-Effekt, die nun das Auge des Betrachters erfolgreich täuscht. Mit einer Begrünung der Fassade im Sommer leistet der Eyecatcher am Bahnhofplatz darüber hinaus einen aktiven Beitrag zum Stadtklima.

Wohnzimmer-Feeling

Ein neu errichtetes Servicecenter im Erdgeschoß bietet mit einem großzügigen Sitzungssaal Platz für unterschiedlichste Zusammenkünfte; es wird durch ein Bistro mit Außenbereich ergänzt. Eine großzügige Mitarbeiter-Cafeteria, Working-Cafés in jedem Geschoß sowie hochwertige Büro- und Loungemöbel sorgen für Wohnzimmer-Feeling während kleinerer Besprechungen, fördern das soziale Miteinander und verbessern die interne Kommunikation.

Das Raumangebot erweitern außerdem ein großer Besprechungsraum, der auch für Inhouse-Vorträge genutzt werden kann, zwei zusätzliche Beratungsräume für Kundengespräche und mobile Trennwände, die eine flexible und individuelle Nutzung der Räumlichkeiten ermöglichen. Weil geschoßhohe Trennwände im Sinne einer räumlichen Öffnung vermieden werden sollten, sind Arbeitsplätze oder Arbeitsplatzgruppen durch Raumtrenner separiert. Digital top ausgestattete Arbeitsplätze und Veranstaltungsräume runden das Konzept ab, hierfür steht im gesamten Haus ein Infotainment-System zur Verfügung. Dieses soll Besucher über aktuelle Projekte informieren und die Mitarbeiter über Internes up-to-date halten.

Das Austrotherm Architekturelement im Fensteranschluss führt zu einer Monitoroptik.



Fotos: Marginer Architekten ZT-GmbH, Austrotherm®, Putz & Fassaden GmbH





Design der Fünfziger

Ein prominent platzierter Wiener Gemeindebau aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts benötigte eine Rundum-Erneuerung. Die denkmalgeschützte Fassade wurde optisch stimmig und gemäß den ursprünglichen Proportionen wiederhergestellt, und damit wurde auch die Formensprache des Wiener Mid-Century erhalten.



Projektdaten

Georg-Emmerling-Hof (A)

Obere Donaustraße 97 – 99, 1020 Wien

Bauzeit: März 2019 – Herbst 2022

Bauherr: Stadt Wien

Baumanager: Neumayer Projektmanagement, Wien

Verarbeiter: Zingl Bau GmbH, 1230 Wien

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm Fassadenprofile: Gesimse – Schalen, Fensterrahmen, Sonderanfertigungen
- ▶ Austrotherm Beschichtungsmasse TOP
- ▶ Austrotherm PU Stoßfugenkleber

Austrotherm Betreuer:

Robert Huber, Spartenleiter Austrotherm Fassadenprofile

Almir H. Hajdić, Technischer Außendienst, Austrotherm Fassadenprofile

Mag. (FH) Michael Neubauer, Gebietsleiter Österreich Ost

Kunst am Gemeindebau

Seit seiner Entstehung ist der Georg-Emmerling-Hof – der Namensgeber war 1919 bis 1934 Vizebürgermeister von Wien – eng mit der heimischen Kunstszene verknüpft. Beispiele dafür sind die Plastik „Ziege“ von Alois Heidel oder zwei Natursteinreliefs mit den Titeln „Hafenmotiv“ und „Markt“ von Ernst Wenzelis. Die Kunstsammlung wurde vor wenigen Monaten um ein neues Werk ergänzt: Zwischen dem fünften und dem sechsten Stockwerk ist an der Hausfassade ein Relief der Gruppe Steinbrener/Dempff & Huber zu sehen.

Er ist wohl einer der meistgesehenen Gemeindebauten Wiens: der Georg-Emmerling-Hof am Donaukanal, direkt gegenüber vom viel frequentierten Schwedenplatz. Acht Stiegen hat der denkmalgeschützte Bau, 208 Wohnungen, fünf Waschküchen, 34 Lokale und einen Kindergarten. Ein großes Vorhaben für die umfassende Sanierung, die er dringend brauchte.

Ein Bad für jede Wohnung

Anfang der Fünfziger wurde Franz Jonas, Sohn einer Arbeiterfamilie, Bürgermeister von Wien. In seine Amtszeit fiel die rege Bautätigkeit des „Sozialen Städtebaus“ ab 1952, die bessere Standards setzte: Alle neuen Wohnungen hatten Badezimmer und eine Mindestgröße von 55 Quadratmeter. Auch der Georg-Emmerling-Hof wurde damals – genauer gesagt: in den Jahren 1953 bis 1957 – erbaut.

Direkt an der Oberen Donaustraße befindet sich ein einstöckiger, breiter Bauteil mit Flachdach, rechts und links wird er von zwei höheren Trakten flankiert. Der niedrige Teil erlaubt den Blick in einen begrünten Hof, der rundherum von den Wohntrakten umschlossen ist. Hochformatige Fenster geben den Fassaden ihren Charakter; im obersten Stock betont ein ausladendes Gesimse die Horizontale, und auch das Erdgeschoß ist durch ein Gesimse von den darüberliegenden Stockwerken abgesetzt.

Schalen mit System

Sanierung und Rekonstruktion der Fassade hatten in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde zu erfolgen. Gefordert wurde, dass die neuen Fassadenelemente genau denselben Stil wie die alten aufweisen, erklärt Klaus Schroeder, Bauleiter

vom Verarbeiter Zingl Bau: „Wir waren seit 2019 auf der Baustelle und sollten die Gesimse ursprünglich einfach eckig überbauen. Dann hat uns mitten im Bau die Vorgabe vom Denkmalschutz erreicht, und wir mussten neu planen.“ In dieser Situation wandte man sich an die Experten von Austrotherm® um Unterstützung bei der Planung und Umsetzung. Gemeinsam wurde ein Gesimseschalungssystem erarbeitet: Bestehende Fensterprofile und Gesimse in verschiedensten Varianten wurden so mit Austrotherm Fassadenrahmen verkleidet, dass die Proportionen jetzt wieder genau zur gedämmten Fassade passen. Mit 36 Einzelfassaden ist das Projekt kein kleines, und noch dazu wurde es durch die Corona-Maßnahmen in seinem Fortschritt unterbrochen – es war ein langer Weg, bis die Fassadenelemente mit der Denkmalbehörde abgestimmt waren. Insgesamt wurde die Aufgabe jedoch sehr erfolgreich umgesetzt, betont Schroeder: „Mit unserem Partner Austrotherm® hat die Rekonstruktion super funktioniert.“

Wohnraum mit Fernwärme

Rund 13.000 Quadratmeter Fassade werden am Georg-Emmerling-Hof saniert, dazu Wärme- und Schallschutzfenster sowie brand- und einbruchshemmende Wohnungseingangstüren eingebaut. Im Innenhof werden ein Müllraum und ein Fahrradabstellraum errichtet. Ein Ausbau des Dachgeschoßes schafft leistbaren Wohnraum, von dem es in der Großstadt nicht genug geben kann – neun Wohnungen mit insgesamt 775 Quadratmeter kommen zum Bestand dazu. Alle Maßnahmen der Sanierung und die Dachgeschoß-Ausbauten werden bis zum Herbst abgeschlossen.



In den Berg gebaut

Die bekannte Gastwirtschaft „Steirereck am Pogusch“ wurde erweitert – großräumig, aber weitgehend unsichtbar, denn der größte Teil der Zubauten liegt im Hang vergraben. Oberhalb bildet eine Handvoll traditionell gestalteter Gebäude ein ländliches Ensemble, unter der Grasnarbe finden sich weitläufige und unkonventionell genutzte Räume mit Tageslicht.

Der Pogusch ist ein Alpenpass in der Obersteiermark. Hier, auf rund 1.100 Meter Seehöhe, befindet sich das „Steirereck am Pogusch“, ein weithin bekanntes Haubenrestaurant, das Haute Cuisine und Luxushotellerie mit Bodenständigkeit zu verbinden weiß. Mit ihrem aktuellen Umbau- und Zubau-Projekt wollen die Gastronomen Heinz und Birgit Reitbauer zeigen, wie innovativ und zugleich nachhaltig ein solcher Betrieb geführt werden kann.





Küche mit Backstagebereich

Die bestehenden Elemente – Küche, Beherbergung, Steinhaus, Holzhaus sowie Landwirtschaft – wurden durch neue ergänzt: Dazugekommen sind eine Erweiterung der Küche, ein Salettl, ein warmes und ein kaltes Glashaus und eine ganz besondere Unterbringung für Mitarbeiter und Gäste.

Das große, kalte Glashaus – die Mindesttemperatur liegt um den Gefrierpunkt – wird für ganzjährige Pflanzenzucht verwendet. Drinnen gibt es kleine, reduzierte Übernachtungsmöglichkeiten, im Geschoß darunter eine Badelandschaft. Das warme Glashaus hingegen wird auf 22 Grad gehalten, es versorgt die Küche mit frischen Kräutern und ist zugleich Backstagebereich zur Entwicklung neuer Ideen. Beide Glashäuser sind über Atrien mit dem darunterliegenden Küchen-Hinterland verbunden und leiten Tageslicht hinein.

Sicher gegen Kälte und Traktor

Im Berg versteckt ist der größte Teil des Zubaus. Rund um den zur Gänze eingegrabenen Baukörper wurde als Dämmung Austrotherm XPS® TOP gewickelt. Die Untergeschoße mit Badelandschaft, der Bereich für die Anlieferung, ein Zwischenbereich mit Küche sämtliche Räume unter der Erde sind damit hocheffizient und feuchtigkeitsbeständig gegen die Kälte aus der Erde gedämmt. Besonders wichtig war den Planern die hohe Druckfestigkeit: „Der Bereich oberhalb muss ja gepflegt werden können und mit dem Traktor befahrbar sein. Mit Austrotherm XPS® TOP haben wir bereits sehr gute Erfahrungen gemacht, es war daher das

Produkt unserer Wahl“, berichten die Architekten von PPAG. Auch das Dach des Salettels, ein offener Gastraum mit Ausblick in die Natur, wurde mit Austrotherm XPS® gedämmt. Die Nachhaltigkeit unterstützt weiters ein modernes Energiekonzept mit Strom und Wärme aus Solarthermie und Photovoltaik sowie einem Biomassekraftwerk.

Bett in der Kabane

Das Glashaus mit den zehn Kabanen reduziert Schlafen auf das Wesentliche: Die locker verteilten kleinen, beheizten Höhlen sind jede in einer anderen heimischen Holzart getäfelt und mit einem Bett für bis zu zwei Personen bestückt. Im Erdgeschoß ist jeder Kabane eine Umkleidekabine zugeteilt, dazu gibt es großzügige Waschbereiche und auch eine Sauna. Künftig können Kabanengäste tagsüber in Landwirtschaft oder Küche mitarbeiten und so ihre Kosten für die Übernachtung halbieren.

Dörflicher Charme

Die Bestandsgebäude wurden sanft, aber hochwertig saniert. Insgesamt war es das Ziel von Bauherren und Architekten, den Zauber des dörflichen Ensembles zu erhalten und zu verstärken, außen sollte nichts Neues kriert werden. „Wir haben keine Corporate Identity über alles gezogen, sondern jedem der Elemente eine charakteristische Eigenständigkeit gegeben“, erklären die Architekten. So entfaltet dem Besucher jedes Bauteil seinen eigenen Charme. Auch die Hangverläufe änderten sich trotz maßgeblicher Baumaßnahmen so wenig wie möglich, denn der Aushub wurde wieder ins Areal eingepflegt.

Projektdaten

Steirerck am Pogusch (A)

am Pogusch 21, 8625 Turnau

Bauzeit: März 2020 – Dezember 2021

Architekt: PPAG architects ztgmbh, Wien

Verarbeiter: LIEB Bau Weiz GmbH & Co KG, Weiz

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm XPS® TOP 30 SF, 5 – 14 cm
- ▶ Austrotherm XPS® TOP 50 SF, 10 cm
- ▶ Austrotherm XPS® TOP PGK, 10 und 12 cm

Austrotherm Betreuer: Stefan Volpe, Gebietsleiter Österreich Süd und Slowenien
Franz Tauchner, Anwendungstechnik





Pagode fürs Nashorn

Im Zoo Berlin wächst ein 25 Meter hoher Turm in den Himmel – artgerechte Wohnstätte für Panzernashörner und zugleich Landmark für bedrohte Tierarten. Hinter dem roten Sichtbeton dämmt hochdruckfestes Austrotherm XPS® die gewölbten Wände.





Die Panzernashörner im Zoo Berlin bekommen ein spektakuläres neues Zuhause: Künftig bewohnen sie gemeinsam mit Tapiren und Pustelschweinen eine Pagode mit exotischer Sumpflandschaft. Zugleich bringt die artgerecht gestaltete Anlage den Besuchern ein ganzes Ökosystem näher.

Druckfestigkeit ist gefragt

68 Elemente aus Beton, die jeweils bis zu zehn Tonnen wiegen, wurden zu einem 25 Meter hohen Turm aufgestapelt. Die 30 Zentimeter dicken Betonwände bilden die Tragkonstruktion, auf der als Dämmung an die Außenwand 16 Zentimeter dickes Austrotherm XPS® TOP 30 aufgebracht wurde. Als letzte Schicht schließt roter Sichtbeton in 10 bis 25 Zentimeter den Aufbau ab. Die einseitige Schalung ist auch der Grund für die hohen Anforderungen an Druckfestigkeit, die an die Dämmung gestellt wurden. Die Schalung für den Fassadenbeton kann nur von einer Seite aus gestellt werden, auf der späteren Sichtbetonfläche. Auf der

anderen Seite wird gegen die Tragkonstruktion betoniert. Dafür ist es wichtig, dass die Dämmung den Frischbetondruck während der Betonage aushalten kann. Mit Austrotherm XPS® TOP 30 hat man das ideale Produkt für diese Aufgabe gewählt.

Schlammsohlen und Nashorndusche

Das neue Haus hat einen Durchmesser von 50 Meter. Drinnen entsteht für die Nashörner und Pustelschweine eine Anlage mit Naturboden; die Tapire bekommen ein Vorgehege. Den gesamten Innenbereich des Rundbaus überspannt ein Foliendach, das UV-Strahlen durchlässt: Die wärme liebenden Tiere genießen damit auch im Winter großzügige Freilauflächen mit Tageslicht. Umgeben wird die Pagode von naturnah gestalteten Außenanlagen: Auf rund 14.000 Quadratmeter entsteht eine Landschaft speziell für Panzernashörner, Pustelschweine und Tapire. Hohe Gräser und idyllische Wasserläufe sollen im Halbschatten der alten Zoo-Bäume den sumpfigen Lebensraum nachempfinden.

Die Pagode bietet zugleich eine optimale Fläche, um Besucher über Artenschutz zu informieren. Aufgrund der besonderen Architektur finden sich Besucher künftig inmitten der Tiere wieder. Hier bekommen sie Einblicke in die Laufställe der Panzernashörner und können sie beim Schlammsohlen, unter der Nashorndusche oder an der Trainingswand beobachten. Ein einmaliges Erlebnis bietet das geplante Wasserbecken, wo man die faszinierenden Tiere beim Tauchen unter Wasser beobachten kann.

Denkmal für den Artenschutz

Das Panzernashorn wäre beinahe ausgerottet worden. Mittlerweile haben sich die Bestände zwar erholt, als bedroht gelten Panzernashörner jedoch noch immer. Auch für viele andere Tierarten ist die Lage dramatisch – die Weltnaturschutzunion IUCN listet aktuell fast 37.500 Tier- und Pflanzenarten als bedroht. Der auffällige Turm wird nun weit über die Grenzen des Zoos hinaus auf dieses Thema aufmerksam machen. Die Fertigstellung ist für kommenden Herbst geplant. Nach der Eingewöhnung der Tiere können die Zoo-Gäste voraussichtlich ab Frühjahr 2023 den Lebensraum von Panzernashörnern, Tapiren und Pustelschweinen live kennenlernen und verstehen, wie wichtig ihre Erhaltung auch für uns Menschen ist.



Projektdaten

Nashorn-Pagode im Zoologischen Garten Berlin (D)

Hardenbergplatz 8, 10787 Berlin

Bauzeit: Spätsommer 2021 – Herbst 2022

Architekten: dan pearlman Erlebnisarchitektur, Berlin

Ausführendes Unternehmen: Glass Ingenieurbau Leipzig GmbH, 13595 Berlin

Verwendete Produkte:

- ▶ Austrotherm XPS® TOP 30, 16 cm (Kerndämmung)

Austrotherm Betreuer: Kay Wilke, Gebietsleiter Deutschland Nord/Ost

Fotos: wahrheit.com, Austrotherm®, Zoo Berlin





Abgehoben

Eine U-Bahn war zu überbauen, alter Baumbestand grenzte an: Das Seniorenwohnprojekt in Nürnberg stellte die Errichter vor nicht alltägliche Herausforderungen. Eine kreative technische Lösung brauchte es daher für die Bodenplatte. Sie liegt nun, gemeinsam mit der Dämmung, freischwiegend über dem Tunnel.



Die zukünftigen Seniorenwohnungen liegen genau über einem bestehenden U-Bahn-Tunnel. Vergleichsberechnungen haben ergeben, dass die U-Bahn-Röhre die Lasten nicht ohne weiteres aufnehmen kann. Die Austrotherm XPS®-Dämmstoffplatten müssen deshalb im Bereich der Tunnelrinne freischwiegend verankert werden.

„Bezahlbare, seniorengerechte Mietwohnungen sind Mangelware. Gleichzeitig werden innerstädtische Grundstücke zur Wohnraumbauung immer knapper“, erläutert Robert Flock, Geschäftsführer des ESW – Evangelisches Siedlungswerk, die Ausgangslage zum Projekt. Trotz der großen Herausforderungen durch U-Bahn-Tunnel und dichten Baumbestand entschloss sich das ESW daher, auf dem gut gelegenen Grundstück in der Webersgasse zu bauen. Am meisten fürchtete man die Erschütterungen, die durch die U-Bahn in das Gebäude eingeleitet werden würden. Deshalb musste das Tragwerk vom umgebenden Boden entkoppelt werden.

Freischwingende Verteilung der Lasten

Laut Vergleichsberechnungen können die Lasten des Gebäudes nicht ohne weiteres von der U-Bahn-Röhre aufgenommen werden. Eine Tiefgründung war notwendig: Links und rechts der U-Bahn-Trasse wurden Bohrpfähle mit 120 Zentimeter Durchmesser etwa 25 Meter tief ins Erdreich gebohrt. Auf den Bohrpfählen wiederum liegen sogenannte Pfahlkopfbalken. Sie nehmen die Last des Gebäudes auf und leiten sie über die Pfähle so tief in den Baugrund ab, dass die Tunnelröhre nicht belastet wird. Indem die Bohrpfähle zusätzlich mit Gewebehülsenschläuchen vom Baugrund abgetrennt werden, wird auch die Einleitung von Lasten durch Mantelreibung reduziert.

Insbesondere auf die Tunnelröhre dürfen keine Lasten geleitet werden, was die Planer vor eine weitere Herausforderung stellte. Sie beschlossen, diesen Bereich, der eine Spannweite von rund 13 Meter umfasst, zu überbrücken – mit Hilfe einer Stahlbetonbodenplatte mit Vorspannung sowie leistungsfähigen Wandscheiben in Spannbetonbauweise. Wandscheiben und Bodenplatte sollten dafür rechts und links neben der U-Bahn-Röhre auf den Trägerrost aufgelegt werden.

Solange die Bodenplatte Kontakt zum umgebenden Boden hat, birgt diese Lösung jedoch ein Problem: Die Erschütterungen durch die U-Bahn werden direkt ins Gebäude geleitet, und es erfolgt eine unerwünschte flächige Lasteinleitung in den Baugrund. Abhilfe konnte nur geschaffen werden, indem sowohl die Bodenplatte als auch die Dämmung mit Austrotherm XPS® TOP 30 freischwingend über dem U-Bahn-Tunnel verbaut wurde.

Dauerhaft stabile Dämmung

Der Hohlraum unter der Bodenplatte sollte rund zehn Zentimeter betragen. Zum Einsatz kamen hier spezielle Papierwabenplatten, die als verlorene Schalung dienen: Dafür werden die Platten einer kontrollierten Wasserbeaufschlagung ausgesetzt. Dadurch zersetzen sie sich, und es entsteht zwangsläufig der gewünschte Hohlraum.

Die Dämmplatten dürfen jedoch – durch die Wasserbeaufschlagung und die freihängende Ausführung – weder beschädigt noch in ihrer Dämmleistung beeinträchtigt werden. Dementsprechend war neben dem geforderten Dämmwert auch die Zusicherung einer dauerhaften Form- und Druckstabilität entscheidend bei der Auswahl des idealen Produkts. Austrotherm® erfüllte alle Ansprüche und lieferte hochleistungsfähige Dämmstoffplatten just-in-time direkt auf die Baustelle.

Damit die Dämmung nach der Freispülung der Papierwabenplatten weiterhin sicher an der Unterseite der Bodenplatte verbleibt, kamen spezielle Kunststoffdübel – auch „Tannenbäume“ genannt – ins Spiel. Sie wurden ins 80 Millimeter starke Austrotherm XPS® getrieben und mit den Spitzen einbetoniert.

Barrierefreie Wohnungen

Der achtgeschoßige Baukörper wird frei auf dem Grundstück stehen. Im Erdgeschoß ist Platz für eine Tagespflege-Einrichtung, eine Wohnung und den Gemeinschaftsraum. Ab dem ersten Obergeschoß sind je Etage sieben nahezu gleiche Wohnungen mit einer Wohnfläche von rund 50 Quadratmeter und einem Balkon geplant. Das Gebäude ist komplett barrierefrei konzipiert.

Fotos: dreisterneplus GmbH, Austrotherm®



Die speziellen Papierwabenplatten zersetzen sich bei kontrollierter Wasserbeaufschlagung. So entsteht ein Hohlraum. Bodenplatte und Dämmung sind dann freischwingend.



Kunststoffdübel, sogenannte Tannenbäume, werden in die XPS-Dämmstoffplatten getrieben. Die Spitzen, die auf der anderen Seite herausragen, werden später einbetoniert.

Projektdaten

Seniorenwohnprojekt (D)

Webersgasse, Nürnberg

Bauzeit: Juli 2021 – April 2023

Bauherr: Evangelisches Siedlungswerk in Bayern GmbH, Nürnberg

Architekten: dreisterneplus GmbH, München

Rohbauunternehmer: GS Schenk Bauunternehmung GmbH, Fürth

Verwendete Produkte:

▶ Austrotherm XPS® TOP 30, 8 cm

Austrotherm Betreuer:

Peter Mäurer, Vertriebsleiter Deutschland
Industriekunden, Gebietsleiter Süd

Dirk Baune, Technischer Vertrieb Deutschland



Innovative Investition

Im Austrotherm Werk Purbach werden die Kapazitäten ausgebaut: Eine neue, technologisch topmodern ausgestattete XPS-Produktionshalle verbessert Lieferfähigkeit und Kundenservice, sichert den Standort Österreich und schafft ab Herbst 2022 neue Arbeitsplätze.

„Die Nachfrage nach klimaschützenden XPS-Dämmstoffen wächst rasant und wird durch den Green Deal der EU weiter zulegen. Daher bauen wir unsere XPS-Produktionskapazitäten in Purbach weiter aus“, erläutert Mag. Klaus Haberfellner, Geschäftsführer der Austrotherm Gruppe. Mit einer Investition von 20 Millionen Euro startete man ins Jahr 2022 – die Inbetriebnahme ist bereits für kommenden Herbst geplant.

Die zukünftig noch höheren Kapazitäten in Purbach werden die Versorgung mit

hocheffizienten Dämmstoffen, den Service und die Produktqualität nachhaltig verbessern. Langfristig wird der Standort für 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesichert, und es werden 20 zusätzliche Vollzeit-Arbeitsplätze geschaffen. In seiner Verantwortung für die Region beschäftigt Austrotherm® regionale Klein- und Mittelbetriebe bei der Errichtung.

Gründach und Photovoltaik

Vom Untergrund über die Fassade bis zum Dach kommen bei der neuen Produktionshalle hocheffiziente Dämmstoffe von Austrotherm® zum Einsatz.

Die Fußbodenheizung wird durch die Abwärme der Produktionsanlagen betrieben; das Hallendach zum Teil als Gründach, zum Teil zur Stromerzeugung per Photovoltaik genutzt. Zudem investiert man in Purbach in die neueste Extrudertechnologie – sie ist in Europa derzeit einzigartig.

Neuer Grüngürtel mit heimischen Sträuchern

Die 160 Meter lange neue Produktionshalle wird optisch so gestaltet, dass sie sich bestmöglich in das UNESCO Welterbe Neusiedler See integriert. Ergänzend dazu wird ein neuer Grüngürtel mit heimischen Sträuchern als Sichtschutz gepflanzt. Allein für die gestalterischen Maßnahmen wurden rund 700.000 Euro bereitgestellt. „Neben der Schaffung von heimischen Arbeitsplätzen war es uns ein Anliegen, die bestmögliche Integration unseres Standortes in die Umgebung des UNESCO Welterbes Neusiedler See zu erzielen“, bekennt Haberfellner. „Dies ist uns dank der konstruktiven Zusammenarbeit von Politik, Behörden, Experten und dem Verein Welterbe Neusiedler See auch gelungen.“



Zum Leuchtturm **radeln**

Mit dem „passathon“ werden auch heuer wieder Architektur- und Nutzungsvielfalt zukunftsweisender Bauten per Rad erfahrbar. Eines der Gebäude ist das Plus-Energie-Bürogebäude von Austrotherm® in Pinkafeld.

Es ist das größte Event mit aktiver Bürgerbeteiligung rund um nachhaltige klimaschonende Gebäude in Österreich, wahrscheinlich sogar weltweit: Der passathon – RACE FOR FUTURE macht es möglich, auf sportliche Weise zahlreiche Plusenergiegebäude, Passivhäuser und klimaaktiv-Gold-Gebäude zu besuchen. Damit werden sowohl die Leistungen einer Region als auch die Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen

im Gebäudesektor eindrucksvoll aufgezeigt.

Über 600 passathon-Leuchttürme des Klimaschutzes gibt es 2022 in Österreich auf 27 Routen mit einer Gesamtstrecklänge von rund 2.000 Kilometer zu entdecken – unter ihnen das neue Plus-Energie-Bürogebäude von Austrotherm® in Pinkafeld. Um diese Leuchttürme nachhaltigen Bauens sportlich zu erleben, ist jede und jeder eingeladen, sich aufs Rad zu schwingen, klimaschonend die Gebäude abzuradeln und dabei Leuchttürme für die passathon Trophy 2022 zu sammeln. Bis Oktober ist Zeit!

Mehr dazu unter passathon.at



AUSTROtimes Gewinnspiel

Ein Wochenende im Steirereck am Pogusch!

Gewinnfrage richtig beantworten, beiliegende Antwortkarte einsenden, und Sie sind dabei – alle Infos am Beiblatt!

In dieser Ausgabe zu gewinnen:

- ▶ **Hauptpreis: 2 Nächte im Steirereck am Pogusch** für 2 Personen mit Dinner im Haubenrestaurant
- ▶ **10 x Biolite SolarPanel 5+** zum klimaschonenden Laden von Smartphones, Tablets und Akkus
- ▶ **10 x 1 Jahreskarte** für den Tierpark Schönbrunn zum Besuch von Nashorn & Co

Bei unserem letzten Gewinnspiel als Gewinner gezogen wurde Matthias Strasser – er hat den Aufenthalt für zwei Personen im LOISIUM Wine & Spa Hotel in Langenlois gewonnen. Wir gratulieren herzlich!



Titelgewinn

Das „Who is Who“ der österreichischen Baubranche traf sich am 18. Mai zum Frühjahrsempfang der Baufachzeitschrift SOLID. Im Zuge dieses Events wurde Austrotherm® ein weiteres Mal als „Bester Dämmstofflieferant“ geehrt: Eine jährliche Lieferantenbewertung von SOLID erhebt die Meinung von Profi-Kunden wie Baufirmen und Verarbeiter – Austrotherm® erhielt erneut die besten Bewertungen. Über den neuerlichen ersten Platz freut sich Geschäftsführer Mag. Robert Novak: „Unser Team ist jeden Tag mit Leidenschaft und Begeisterung zur Stelle, die Wünsche unserer Kunden zu erfüllen. Das Ergebnis

ist Top-Qualität bei Produkten und Service. Danke an unsere Kunden und Mitarbeiter, die das ermöglichen.“



Personalia



Alessandro Volpe
Vertrieb
Industriekunden

Alessandro Volpe übernimmt von Marco Lipp den Verkaufsbereich Industriekunden. Der 1997 geborene Kärntner hat eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann mit Schwerpunkt Baustofftechnik absolviert und zusätzlich die Zentralmatura gemacht. In seinem Job ist Allesandro der Kontakt mit Menschen das Um und Auf. Die Freizeit verbringt der Kärntner sportlich – mit Laufen und Fußball – oder gemeinsam mit Freunden und Familie. Sein besonderes Hobby: der Modellflug.

Andreas Jäger
↳ Klimaexperte

come
back
AUSTROTHERM
RECYCLING-SERVICE

Wann, wenn nicht jetzt: **Reste verwerten statt wegwerfen.**

Ob Lebensmittel oder Dämmstoffe: Rohstoffe sind zu schade, um verschwendet zu werden. Deshalb sorgen wir mit langlebigen, recycelbaren Austrotherm XPS® Dämmstoffen für Klimaschutz made in Austria. Das Prinzip: Was nicht verbaut wird, wird gesammelt und wandert zurück in die Produktion! Und wenn Sie wollen, holen wir den Verschnitt sogar direkt bei Ihnen ab.